

Medienmitteilung
Zürich, 22. April 2009

Kunsthhaus Zürich zeigt «Albert von Keller. Salons, Séancen, Secession»

Vom 24. April bis 4. Oktober 2009 zeigt das Kunsthhaus Zürich Gemälde des in der Schweiz geborenen Mitbegründers der Münchner Secession Albert von Keller (1844–1920). In der Gründerzeit, unter dem Einfluss der Musik von Chopin und Wagner, malte er Intérieurs und Gesellschaften, Portraits und Akte im grossen Stil und Format. Keller beobachtete spiritistische Sitzungen und war von hypnotischen Zuständen fasziniert. Sein bevorzugtes Motiv war die sich vom Korsett befreiende Damenwelt – Schauspielerinnen, Tänzerinnen und Medien. Im Ausdruck am ehesten Auguste Rodin vergleichbar, beherrschte er ein breites Repertoire: Neben der impressionistisch inspirierten Malweise wählte er Motive der Symbolisten und gelangte zu einer Farb- und Formensprache, die später durch Munch, Kirchner oder Beckmann als expressionistisch definiert wird.

SITTENGEMÄLDE DER GRÜNDERZEIT UND BELLE EPOQUE

Kellers Kunst ist ein schillerndes Sittengemälde von Gründerzeit und Belle Epoque. Sein über 1000 Stücke umfassendes Werk vollendet die Bewegungen des Jugendstils. Die Klaviatur seiner Ausdrucksmöglichkeiten war erstaunlich; sie reichte von reizvollem Wohlklang bis hin zu befremdlich dissonanten Tönen. Den zeitgenössischen Kunstkritikern galt er als der herausragende moderne Romantiker. Dabei entsprach sein Lebensstil nicht dem eines armen Poeten. Mit der Tochter des Gründers der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank verheiratet, hatte er sich in München an bester Adresse niedergelassen und genoss Zugang zu allerhöchsten Kreisen. Gesellschaftlich erfolgreich, mit Preisen und Orden geehrt, sah er «die Frauen neu und wunderbar», wie Fritz von Ostini 1914 in der Zeitschrift «Jugend» schrieb. Keller war der Schilderer der eleganten Damenwelt, ihres verführerischen Habitus, ihrer modischen Toiletten. Als glänzendes Repräsentationsstück kann sein Portrait der letzten Zarin gelten, ihr schönstes Bildnis überhaupt – und eines der Hauptwerke in der Ausstellung des Kunsthauses. Doch nicht alle Persönlichkeiten kommen so standesgemäss daher.

SPIRITISTISCHE PHÄNOMENE

Keller beobachtete spiritistische Phänomene in der Praxis des Psychiaters Albert Baron von Schrenck-Notzing. Er dokumentierte die Auswirkungen der Mondsucht auf das menschliche Antlitz und setzte Körper unter Hypnose ins Bild. Um 1900 war das Interesse am Okkulten eine die Gesellschaftsschichten überspannende Erscheinung. Sie zog Wissenschaftler wie Pierre und Marie

Curie gleichermaßen in den Bann wie später Künstler und Dichter vom Rang eines Thomas Mann oder sensationshungrige Scharlatane. Das legendäre italienische Medium Eusapia Palladino findet sich in Kellers Bildwelten ebenso wie die bewunderte französische Traumtänzerin Madeleine Guipet. Als Keller 1886 der neu gegründeten Münchner Psychologischen Gesellschaft beitrug, bot sich ihm die Chance, Mimik, Gestik und Regungen diverser Bewusstseinsstufen zu ergründen. Diese als unmalbar geltenden Gemütszustände machte er in seinen Gemälden öffentlich, aber nicht lächerlich.

INTERIEURS WIE BEI DEN NABIS ODER VALLOTTON

Sein prunkvoll ausgestattetes Haus diente für seine üppigen Intérieurs als Motiv. Aufbau und Technik lassen Rückschlüsse auf eine geistige Verwandtschaft mit Félix Vallotton und den Nabis erkennen. Atmosphärisch dichte Landschaften zogen ihn an, in die er dann Personen stellte.

LETZTER KÜNSTLER VOR DER KLASSISCHEN MODERNE

Kellers erste Ausstellungen reichen zurück bis 1870. Er reiste viel nach Frankreich und nahm häufig am Salon in Paris teil. 1892 war er Mitbegründer der Münchner Secession. 1908 organisierte der Verein Bildender Künstler Münchens eine Ausstellung mit 145 Werken. Sie wurde ein künstlerisches wie gesellschaftliches Ereignis. Seinerzeit als bedeutender Maler gehandelt, geriet Keller postum in Vergessenheit.

In Zürich findet nach 100 Jahren die erste umfassende monographische Ausstellung musealen Ranges statt. Sie gibt Anlass, das Lebenswerk Kellers neu zu entdecken. Es ist voll sinnlicher Leidenschaft, asketischen Beschwörungen und mystischen Visionen.

Kellers Leben und Werk sind eng mit der Schweiz verbunden. Der in Zürich ansässige Chemiker Oskar A. Müller, der zugleich einer der eifrigsten Sammler war, veröffentlichte noch in den 1980er Jahren ansehnliche Bücher zu Albert von Keller. Im Jahr 2006 kam die Sammlung ins Kunsthaus. Galten Kellers Bilder in ihrer Entstehungszeit als modern und wurden deshalb ausgestellt, zeigt das Kunsthaus sie heute als Hintergrund für das Verstehen der Klassischen Moderne. Denn anders als Albert von Keller, der eher ein Bewahrer als ein Erneuerer war, traten Fauvisten, Kubisten und Dadaisten dem Fin de Siècle entgegen und rebellierten gegen Hedonismus, Melancholie und die Selbstzentriertheit des gehobenen Bürgertums, dem Keller und seine Kreise angehörten.

ÜBER 130 WERKE ZUR VERMITTLUNG

Im Kontext des Kellerschen Oeuvres, das mit rund 130 Werken grosszügig ausbreitet wird, überrascht das Kunsthaus mit verwandten Objekten weiterer Künstler aus der Sezession, wie Franz von Stuck. Das Konvolut der Kellerschen

Arbeiten wird zudem um Leihgaben aus öffentlichen Institutionen wie der Neuen Pinakothek, München und privaten ergänzt.

Ein reich bebildeter Katalog über Kellers Position in der Malerei des 19. Jahrhunderts und über seine Rezeption seitens der damaligen Kritik erscheint im Hirmer Verlag und begleitet die Ausstellung. Er ist am Kunsthaus-Shop für CHF 43.- erhältlich. Gastkurator Gian Casper Bott, verantwortlich für die Ausstellung in den historisch rekonstruierten Moser-Sälen des Kunsthaus Zürich, schreibt darin den wesentlichen Beitrag.

Besucherinnen und Besucher, die die persönliche Vermittlung vorziehen und sich über das Werk Kellers mit anderen austauschen möchten, können dies an öffentlichen Führungen tun, die gratis angeboten werden, oder private Führungen für bis zu 20 Personen buchen.

Mit Unterstützung der Vontobel-Stiftung.

BESUCHERINFORMATIONEN

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich, www.kunsthaus.ch

Offen Sa/So/Di 10–18 Uhr, Mi/Do/Fr 10–20 Uhr

Feiertage: 1. Mai, 20./21. Mai, 30./31. Mai, 1. Juni, 1. August 10–18 Uhr

Eintritt: CHF 14.-/10.- reduziert/10.- Gruppen ab 20 Personen. Änderungen vorbehalten

Vorverkauf: Kombi-Ticket RailAway/SBB mit Ermässigung auf Anreise und Eintritt. Erhältlich am Bahnhof und beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min.), Gruppentarife möglich. Magasins Fnac, Tel. +33 1 4157 3212, www.fnac.ch

Öffentliche Führungen: Freitags 15. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 21. August, 18. September, jeweils 18 Uhr.

Privatführungen für bis zu 20 Personen nach Anmeldung unter +41 (0)44 253 84 06 (Mo–Fr 9–12 Uhr). Kosten: CHF 175.- zzgl. Eintritt.

Weitere Informationen und Bildmaterial

Kristin Steiner

Kunsthaus Zürich, Presse & Kommunikation

kristin.steiner@kunsthaus.ch

+41 (0)44 253 84 13